

Vergangenes begreifen

1.000 Meter Geschichte im Genossenschaftshistorischen Informationszentrum

Peter Gleber

„Um die genossenschaftliche Geschichtskundigkeit ist es nicht zum Besten bestellt. Es gibt selbst Berufene, die darin nicht sattelfest sind“, das stellte bereits vor 26 Jahren der Marburger Wirtschaftswissenschaftler Hans H. Münkner fest. Dabei können Genossenschaften – respektive Genossenschaftsbanken – eine lange, spannende und lebhaftige Geschichte vorweisen. Genau genommen ist sie bereits über 150 Jahre alt. Von Anfang an gaben dabei die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung den Kurs in Richtung Zukunft vor.

Bislang war es in der Tat sehr schwierig, die vielfältigen Fragen zur Genossenschaftsgeschichte zu beantworten – das gilt insbesondere für die Historie der Kreditgenossenschaften. Der Grund hierfür ist zum Teil in der historischen Entwicklung der genossenschaftlichen Bankenorganisation zu suchen: Deren typisches Merkmal ist seit der Zeit der Gründerväter Schulze-Delitzsch, Haas und Raiffeisen ihre Dezentralität. Entsprechend gibt es heute in den Regionen eine ganze Reihe von Einrichtungen, die sich mit der Geschichte der Genossenschaften befassen – von einzelnen Regionalarchiven, wie dem des Historischen Vereins der Bayerischen Genossenschaften oder dem von sechs Volksbanken im Raum Lüneburger Heide gestifteten GenoArchiv in Handstedt, bis hin zu den Gedenkstätten unter anderem in Delitzsch und im Westerwald. Hinzu kommen zahlreiche Einrichtungen der genossenschaftlichen Primärbanken.

Dem Infocenter der DZ Bank in Frankfurt am Main kommt als größte genossenschaftliche Bibliothek Europas eine besondere Schlüsselstellung zu. Alle Einrichtungen sind allerdings kaum miteinander vernetzt. Wer sich also mit der Geschichte der Genossenschaftsbanken beschäftigen will oder eine spezielle In-



formation braucht, muss derzeit oft einen langen Atem haben, um den richtigen Ansprechpartner zu finden.

Bündelung der Geschichte

Mit der „Stiftung GIZ · Genossenschaftshistorisches Informationszentrum“ ha-

ben der BVR, die DZ Bank und die ADG Montabaur die Initiative zur Bündelung der Kräfte bei der Bewahrung und Erschließung der historischen Überlieferung der genossenschaftlichen Bankenorganisation ergriffen. Seit Anfang 2005 entsteht schrittweise ein historisches Archiv-Netzwerk für die Volksbanken und

Raiffeisenbanken und die Verbundunternehmen.

Mithilfe der vom GIZ entwickelten Informationsplattform GenoFinder können Banken vor Ort ihre historischen Quellen und Literatur für die wissenschaftliche Recherche einpflegen. Die Datenbank hat derzeit 100.000 Einträge und ist im Internet über die Homepage des GIZ erreichbar. Sie enthält überwiegend die Bibliotheksdaten des Infocenters der DZ Bank.

Es sind aber auch Gegenstände, Werbemittel und Fotos erfasst, die im GIZ zu finden sind. Zu den Aufgaben des GIZ gehört auch die Pflege und Entwicklung der Historischen Archive des BVR sowie der DZ Bank und ihrer Vorgängerinstitute. Im Magazin lagern mittlerweile etwa 1000 Meter Akten, Bücher, Zeitschriften und Objekte.

Mehrwert für die Banken

Die Arbeit des GIZ verschafft auch den Banken vor Ort einen Mehrwert. Spätestens wenn ein „rundes“ Firmenjubiläum vor der Tür steht, gewinnt die eigene Geschichte für jede Genossenschaftsbank an Bedeutung. Die Festschrift, der Jubiläumsgeschäftsbericht, die Ausstellung, die Online-Präsentation, die Filmpräsentation – sie alle haben eines gemeinsam: Sie müssen recherchiert und vorbereitet werden. Eine Chronik schöpft vor allem aus den Quellen, das sind Akten, aber auch Jahresberichte und andere Publikationen. Für eine Chronik müssen aber auch aussagekräftige Illustrationen gefunden werden. Ausstellungen leben vor allem von der Kraft des authentischen Objekts.

Der größte Teil des Materials muss im Unternehmen zusammengetragen werden – dort ist es häufig auch entstanden. Um alles wieder zu finden, ist es sinnvoll, eine einfache Ordnung zu erstellen und die Materialien kurz zu dokumentieren. Da-

bei hilft GenoFinder als hausinterne Datenbank. Es wird aber auch Daten und Dinge geben, die außerhalb des Unternehmens gefunden werden können. Hier hilft GenoFinder als Verbunddatenbank. Das Werbeplakat der Spar- und Darlehenskassen aus den fünfziger Jahren gibt es womöglich nur noch in einer hessischen Kreditgenossenschaft, es wird aber von einer westfälischen Bank gebraucht. Werbemittel, zum Beispiel Spardosen, Plakate und Handzettel sind vom Stil her in den einzelnen Jahrzehnten einheitlich, sodass eine Volksbank in Norddeutschland auch auf eine Spardosensammlung in Süddeutschland zurückgreifen kann.

Auch das GIZ verfügt über eine Vielzahl von Werbeobjekten. Besondere Raritäten sind die ersten Werbefilme der Genossenschaftsbanken aus den 1940er Jahren. Nach und nach werden diese Schätze in GenoFinder eingepflegt und stehen damit der Öffentlichkeit zur Verfügung. Ein Anruf oder eine Mail an das GIZ genügt, um herauszufinden, wie man an die Daten und Objekte kommt.

Das GIZ informiert die Primärbanken, ist aber auch Ansprechpartner für Wissenschaft und Öffentlichkeit – hat also einen gemeinnützigen Zweck.

Aufgabe des GIZ ist es also nicht nur, Genossenschafts- und Bankgeschichte zu sammeln, sondern sie - durch Beratung, Erschließung und Vermittlung – für alle greifbar zu machen. ■



Zum Autor

Dr. Peter Gleber leitet das Genossenschaftshistorische Informationszentrum (GIZ) in Berlin.

E-Mail: giz@bvr.de

„Steckbrief GIZ“

Die Stiftung GIZ ? Genossenschaftshistorisches Informationszentrum

- ▶ baut ein Netzwerk historischer Archive und Sammlungen der Genossenschaftsgeschichte,
- ▶ erschließt über die Informationsplattform GenoFinder historische Quellen und Literatur für die wissenschaftliche Recherche,
- ▶ berät und unterstützt Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die Unternehmen des genossenschaftlichen Finanzverbands in allen historischen Fragen,
- ▶ pflegt und entwickelt die Historischen Archive des BVR sowie der DZ Bank und ihrer Vorgängerinstitute,
- ▶ macht genossenschaftliche Geschichte erlebbar durch Publikationen, Vorträge, Veranstaltungen und Ausstellungen,
- ▶ fördert die historische Forschung und den Austausch zwischen Hochschulen, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit.

Stiftung GIZ – Genossenschaftshistorisches Informationszentrum

Lindenstraße 20-25
10969 Berlin
Telefon: (030) 28 50 18 94
Telefax: (030) 28 50 18 96
e-Mail: giz@bvr.de
www.giz.bvr.de

Die Stiftung GIZ, gegründet im Dezember 2004, ist eine gemeinnützige Stiftung in Treuhandschaft des BVR, Berlin.

Vorstand: Dr. Christopher Pleister (Vorsitzender), Albrecht Merz, Axel Kehl
Geschäftsführung: Dr. Peter Gleber